

**DER ORIGINAL-  
HOLZSCHNITT; EINE  
EINFÜHRUNG IN SEIN  
WESEN U. SEINE TECHNIK**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768462

Der Original-Holzschnitt; Eine Einführung in Sein Wesen u. Seine Technik by Max Bucherer & Fritz Ehlotzky

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**MAX BUCHERER & FRITZ EHLOTZKY**

**DER ORIGINAL-  
HOLZSCHNITT; EINE  
EINFÜHRUNG IN SEIN  
WESEN U. SEINE TECHNIK**





ArtE  
B9196nz

# Der Original-Holzschnitt

Eine Einführung in sein Wesen u. seine Technik

von

Nar Bucherer  
und  
Fritz Ehlogky



583578  
2.7.53

Zweite, vermehrte und umgearbeitete Auflage

M ü n c h e n 1922

---

Verlegt bei Ernst Reinhardt

# Inhalt

	Seite
Vorwort . . . . .	5
Die Entwicklung des künstlerischen Holzschnittes . . . . .	9
Der neuere Holzschnitt . . . . .	33
Expressionismus . . . . .	45
Die Technik des Holzschnittens . . . . .	57
Einleitung . . . . .	59
Entwurf und Zeichnung . . . . .	65
Das Holz . . . . .	66
Die Pause . . . . .	68
Das Werkzeug für den Schnitt . . . . .	70
Der Schnitt . . . . .	72
Der Stich . . . . .	75
Das Papier . . . . .	78
Das Werkzeug für den Druck . . . . .	81
Der Druck . . . . .	82
Der Farbenholzschnitt . . . . .	84
Über das Aufbewahren und Sammeln von Holzschnitten . . . . .	94
Über die Bedeutung des Originalholzschnittes und seine Ziele . . . . .	99

## Vorwort zur ersten Auflage

Die graphischen Künste haben nach einer langen Zeit künstlerischen Tiefstandes seit zirka zwei Jahrzehnten einen erfreulichen Aufschwung genommen und sind jetzt auf dem besten Wege, sich den wichtigen Platz, den sie in dem Kunstleben früherer Jahrhunderte eingenommen haben, wieder zu erobern. Aber je mehr und je eifriger sich die Künstler wieder der Graphik zuwenden, um so mehr macht sich der Mangel einschlägiger Literatur fühlbar. Denn im Gegensatz zu den Werken der Malerei und der Plastik fordern graphische Arbeiten, wenn sie richtig gewürdigt und genossen werden sollen, einen gewissen Einblick in ihre Entstehungsweise, d. h. ihre Technik. In den letzten Jahren sind über die Methoden des Sticks und der Radierung eine Anzahl gut orientierender Werke erschienen. Bezüglich des Holzschnittes aber weist die Literatur noch eine Lücke auf; und gerade der Holzschnitt, wie er heute geübt wird, will vom Gesichtspunkte seiner Entstehungsweise aus betrachtet werden, weil er, wie keine andere künstlerische Technik, ganz und gar in seinem Material wurzelt und diesem seine Besonderheit und auch seine Reize verdankt.

So soll in dieser Schrift versucht werden, eine sachliche Darstellung der modernen Holzschnitt-Technik zu geben und zugleich ihre Entwicklung aus der Vergangenheit zu zeigen. Es sollen nur die wichtigsten Etappen aus der Geschichte der Holzschnitt-Technik wiedergegeben werden, und zwar nur das, was zum Verständnis der modernen Holzschneidekunst als notwendig vorausgesetzt werden muß.

Da wir nur solche Abbildungen bringen, die uns vom technischen Gesichtspunkte aus interessant und lehrreich erscheinen, so haben wir jeder derselben einen kurzen begleitenden Text beigegeben, der darauf hinweist, was wir jeweilig besonders beachten wissen wollen. Die Auswahl der Beispiele moderner Holzschnitte wurde so getroffen, daß sie durch möglichste Verschiedenartigkeit in Motiv und technischer Lösung dem Lernenden als anregende Vorbilder dienen können. Wir legten besonderen Wert darauf, die Reproduktionen in Originalgröße oder nur schwach verkleinert als Anschauungsmaterial zu unmittelbarster Wirkung gelangen zu lassen.



Möge das Buch dazu beitragen, das Verständnis für den Originalholzschnitt zu fördern und ihm immer weitere Kreise unter den Liebhabern und Sammlern zu gewinnen. Möge es aber auch dem Ausübenden ein zuverlässiger Führer und Ratgeber werden.

München, Ostern 1914

## Vorwort zur zweiten Auflage

Die neuen Tendenzen haben im abgelaufenen Jahrzehnt das Bedürfnis nach Vereinfachung der Ausdrucksmittel stark hervortreten lassen, was in der bildenden Kunst eine ausgesprochene Bevorzugung der Graphik gegenüber der Malerei zur Folge gehabt hat. Für den Holzschnitt bedeutete das einen neuerlichen Aufschwung und einen nicht zu unterschätzenden Zuwachs an frischen Kräften.

Die dadurch verstärkte Nachfrage nach einem technischen Hilfsbuch machte die Herausgabe einer zweiten Auflage dieses Buches notwendig, nachdem die erste seit längerer Zeit vergriffen ist.

Dabei mußten sowohl textlich als auch hinsichtlich des Anschauungsmaterials wesentliche Erweiterungen vorgenommen werden. Der in ihrem Wesen nunmehr übersichtlichen Entwicklung der letzten „Richtungen“ wurde in einem neuen Kapitel in knappster Form Rechnung getragen; es mußte der Vollständigkeit halber auch manches berücksichtigt werden, was schon jetzt den deutlichen Stempel des Modisch-Problematischen und daher nur allzu Vergänglichen an der Stirne trägt. Andererseits wurden verschiedene Teile der früheren Auflage, obwohl nicht immer ganz zeitgemäß, aus zwingenden technischen Gründen fast unverändert übernommen, besonders die, welche die Praxis des Holzschnittes betreffen.

Soviel scheint festzustehen, daß auch nach Abfluten der verschiedentlichen „Ismen“ die Neigung der Künstler, graphische Ausdrucksmittel zu bevorzugen, weiter bestehen bleiben wird.

München, Frühjahr 1921.

Dr. Fritz Ehlogky.

## Die Entwicklung des künstlerischen Holzschnittes

**D**ie große Umwälzung, die sich vor zirka zwei Jahrzehnten auf allen Gebieten der bildenden Kunst vollzogen hat, bedeutete auch für den Holzschnitt den Beginn einer neuen Ära. Im Laufe der letzten drei Jahrhunderte war er langsam in die Niederungen des Handwerks hinabgesunken, aus denen ihn nur ein gänzlich fremder Einfluß wieder ins Reich der Künste emporzubeben imstande war.

Da wir die Gegenwart um so besser verstehen, je eingehender wir ihren ursächlichen Zusammenhang mit der Vergangenheit kennen lernen, so wollen wir, bevor wir uns mit dem modernen Holzschnitt selbst beschäftigen, das für uns Wesentliche aus seiner Geschichte hier kurz umrissen wiedergeben.

Die ersten Holzschnitte, von denen uns Abdrucke erhalten geblieben sind, datieren aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts; doch kann man annehmen, daß die Anfänge dieser Kunst noch weiter zurückreichen. Der Holzschnitt hat sich wohl ebenso wie der Metallschnitt aus dem Bedürfnis entwickelt, Monogramme, Zeugdruckmuster, Spielkarten und dergleichen für den Gebrauch im großen herzustellen. Und als allmählich die Kultur aus den Klostermauern in immer weitere Kreise hinausdrang und das Bürgertum in den Städten zu erstarken begann, da zeigte sich die Notwendigkeit, alles, was an Anschauungs- und Bildungsmaterial bisher mühsam mit der Hand geschrieben, gezeichnet oder gemalt worden war, in größeren Auflagen auch dem Volke zugänglich zu machen. So verwandte man die primitive Technik des Stempelschnittes auch dazu, bildmäßige Vorwürfe zu vervielfältigen, und es entstanden die ersten wirklichen Holzschnitte, die meist schon auf einer ganz staunenswerten künstlerischen Höhe stehen. Ja, es gibt Blätter darunter, die technisch so vollendet sind, daß sie später trotz — oder besser infolge — der sich steigenden handwerklichen Routine nicht mehr übertroffen werden konnten. Man trat eben damals ganz unbefangenen an das neue Material, das Holz, heran, paßte sich, um keine zu großen Schwierigkeiten zu haben, instinktiv seinen

Eigenheiten an und hütete sich wohl, über einen gewissen Grad der Kompliziertheit beim Entwerfe hinauszugehen. Zudem hielt man sich im Gegenständlichen an die bestehenden Werke der Malerei und Skulptur, so daß uns zuweilen Drucke begegnen, die in der Komposition trotz des kleinen Formates eine monumentale Großzügigkeit zur Schau tragen. Die Darstellungen bewegen sich, wie nicht anders zu erwarten, vorerst fast ausschließlich auf religiösem Gebiete. Es waren meist Szenen aus der Heiligen Schrift mit kurzem erläuternden oder zur Andacht erhebendem Text, die da bei Kirchenfesten, auf Jahrmärkten und bei Wallfahrten zur Erbauung und Belehrung an das Volk abgegeben wurden. Auch trug man die kleinen Holzschnitte als Amulette, verteilte sie als Neujahrswünsche mit entsprechendem Text oder klebte sie an Stelle der teuren Miniaturen in die Handschriften, besonders gerne auf die Innenseite der Einbanddecken, wodurch gerade die ältesten Drucke bis auf uns gekommen sind.

Der Holzschmitt war damals eine reine Volkskunst und wurde es noch mehr, als um die Mitte des XV. Jahrhunderts die sogenannten Blockbücher aufkamen, die darin bestanden, daß eine größere Anzahl gegenständlich zusammengehöriger Einzeldrucke in Buchform vereinigt wurde. Die Einbeitslichkeit wurde dadurch hergestellt, daß die Bilder, meist mehrere auf einem Blatte, mit einem gleichartigen architektonisch-ornamentalen Rahmen umgeben wurden. Zu den künstlerisch hervorragenden Blockbüchern gehören die berühmte „biblia pauperum“ (Armen-Bibel) in Heidelberg und die erste Ausgabe der niederländischen „ars moriendi“ (Die Kunst des Sterbens). Sie sind beide sehr sorgfältig komponiert und besonders die letztere technisch vollendet.

Bis in die siebziger Jahre dieses Jahrhunderts beschränkte man sich in der Zeichnung auf einfache, nicht immer derbe Linienführung und verzichtete noch auf jede Modellierung; dagegen hielt man es für notwendig, die Drucke zur Belebung zu „illuminieren“, d. h. nachträglich mit der Hand zu kolorieren. Derartige, oft sehr bunte Bildchen sollten eben dem weniger Bemittelten das unerschwingliche Gemälde ersetzen. Mit der Zeit ging man aber doch dazu